



LÖCHLISAMMLER

 **LV**
ZUG

Löchlisammler 3/2016

Nr. 198

Herausgeber	OLV Zug (Orientierungslauf-Vereinigung Zug)
Auflage	220 Exemplare (4 mal jährlich)
Redaktionsteam	Sylvia Binzegger, Moritz Keller, Julian Hodel
Nächster Redaktionsschluss	5. Dezember 2016
Homepage	www.olv-zug.ch
Bankverbindung	Zuger Kantonalbank, IBAN CH08 0078 7000 0721 7910 9

Vorstand

<i>Präsident</i>	Eichholzweg 35a	041 741 29 75
Clerici Peter	6312 Steinhausen	peter.clerici@bluewin.ch
<i>Kassier, Vizepräsident</i>	Feldhof 9	041 760 69 15
Hess Stefan	6300 Zug	stefan.hess@datazug.ch
<i>Aktuarin, Chefin Wettkämpfe</i>	Feldhof 9	041 760 69 15
Müller Hess Cornelia	6300 Zug	coni.mueller@datazug.ch
<i>Umwelt und Behörden</i>	Johannisstrasse 29	041 781 14 41
Zahner Roland	6330 Cham	roland.zahner@datazug.ch
<i>Karten</i>	Grundstrasse 2c	041 761 74 70
Gloor Markus	6340 Baar	markus.gloor.ch@bluewin.ch
<i>Nachwuchs</i>	Burgmatt 21a	079 329 67 85
Schifferle Livia	6340 Baar	livia.schiffi@bluewin.ch
<i>Medien</i>	Industriestrasse 1	079 847 60 38
Müller Géraldine	6312 Steinhausen	geraldine.mueller@hotmail.com
<i>J+S-Coach, Cool & Clean</i>	Maihofstrasse 4	041 750 60 25
Rubitschon Urs	6314 Unterägeri	urs.rubitschon@datazug.ch

Weitere Kontakte

<i>Löchlisammler</i>	Kirchgasse 21	041 761 86 50
Binzegger Sylvia	6340 Baar	sylvia.binzegger@bluewin.ch
<i>Clubadministration</i>	Waldeggsstrasse 8a	041 750 69 19
Schönenberger Patricia	6314 Unterägeri	patricia@beautymountain.ch
<i>Verkauf OL-Dress</i>	Bühlstrasse 37	041 750 57 87
Müller Erika	6314 Unterägeri	mueller-erika@gmx.ch
<i>Verkauf OL-Karten</i>	Waldeggsstrasse 8a	041 750 69 19, 078 713 67 45
Schönenberger Christoph	6314 Unterägeri	christoph@beautymountain.ch

In dieser Ausgabe

Editorial	2	Wüssed Sie scho...?	24
Agenda	3	Resultate	25
Berichte	5		

Liebe OL-Kolleginnen und Kollegen,

eigentlich wollte ich aus Aktualitätsgründen etwas Kritisches, Ironisches und leicht Böses zu den Olympischen Spielen schreiben - das Thema war bereits gewählt, aufbereitet und zugespitzt - da habe ich erfahren, dass der Chefredaktor der italienischen Zeitung „Quotidiano Sportivo“ entlassen wurde. Er hatte sich zu einem ähnlichen Thema geäußert und dabei in den sozialen Medien einen veritablen Shitstorm ausgelöst. Nochmals Glück gehabt.

Denn ich tue alles um eine saubere Weste zu behalten, so wie sie viele Sportler nach dem Absitzen ihrer Dopingsperre auch wieder besitzen. Seit 2000 wurden bei Olympia 57 Medaillen nachträglich aberkannt. 25 Medaillengewinner von Rio waren bereits einmal wegen Dopingvergehens gesperrt, darunter auffallend viele Gewichtheber und auch 3 Springreiter. Apropos Springreiter: der britische Olympiasieger Nick Skelton ist 58 Jahre jung und der erste Olympiasieger mit einem künstlichem Hüftgelenk - er bestritt bereits seine 7. Olympischen Spiele und hatte bis dahin noch keine Einzelmedaille gewonnen. Hut

ab vor dieser Leistung, aber werden die Olympischen Spiele nicht unter dem Brand „Spiele der Jugend“ vermarktet? Gut, 60 ist heute das neue 40.

Themenwechsel - genug gelästert, es muss etwas Unverfängliches her, wie wäre es mit einem „Spaziergang im Friedhof der Hoffnungen“ (NZZ) oder über „wunderbare Verlierer“ (TA)? Da kann ich mitreden, aus dem vollen Schöpfen und mitfühlen - und auch beim Thema „Sieger schreiben Geschichten - Verlierer erzählen Geschichten“, fühle ich mich als OLV-Läufer durchaus sehr wohl und angesprochen.

Um doch noch einen versöhnlichen Abschluss zu finden, wird noch ein Bibelzitat aufgebracht, welches gut zu uns Breitensportlern passt:

„Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt“ (Matthäus 22,14).

Uns allen wünsche ich einen guten Start in die goldene Herbstsaison, in welcher wir wiederum unsere ureigenen Geschichten schreiben oder erzählen werden.

Euer Präsident

Peter

Zum Titelbild:

Daniel Henggeler an der zweiten Etappe der diesjährigen Swiss O Week in St. Moritz.



- 15./16.10. 8./9.Nationaler**
Roggehuse / Stadt Aarau
- 22./23.10. SPM / 10.Nationaler**
Petit Risoux
- Sa 29.10. ZJOM Schlusslauf**
Schutt, Goldau
- So 06.11. TOM**
Rheinfelderberg
- So 20.11. Longjog mit OLG Goldau**
Ausschreibung folgt per Mail
- Sa 26.11. Clubfest**
Einladung siehe S. 4
- Sa 03.12. Samichlaus OL**
Steinhauserwald
-

Mutationen

Eintritt

- » Villumsen Katrine, Mattenrain 19, 6312 Steinhausen

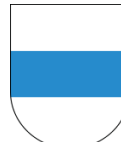
Änderungen

- » Brönnimann Marianne und Bernhard, Flurweg 5b, 6300 Zug
- » Galletti Claudia, Falknisstrasse 14, 7205 Zizers
- » Müller Sandrine, Landoltstrasse 64, 3007 Bern



OL quer durch die Schweiz

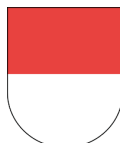
Zum diesjährigen Clubfest der OLV Zug laden wir euch alle ganz herzlich ein.



Hier die wichtigsten Eckdaten:



Datum: Samstag, 26. November 2016
Ort: Mehrzwecksaal Kemmatten Hünenberg See (Schulhaus)
Zeit: 18 Uhr



Anmeldung bis am 10. November 2016 an
 Patricia Schönenberger patricia@beautymountain.ch mit
 folgenden Angaben:

- Anzahl Personen
- Ich bringe ein Dessert mit JA/NEIN (ev. aus einem anderen Kanton!)



Wir freuen uns auf einen geselligen, gemütlichen Abend mit euch!

Patricia M., Silvia, Patricia Sch., Andrea



Clubmeisterschaft von A-Z

Anstehen am Start wie am Zuger Frühlings OL? Hier nicht!

Burger im Ziel: Premiere an einer Clubmeisterschaft

Clubmeister/in: Samuel Hösli und Patricia Schönenberger

Doris Grüniger hätte diesen Bericht schreiben sollen.

Ehemann von Clubmeisterin überschätzt sich grandios.

F.B. aus H. kann trotz Heimvorteil nicht gewinnen.

Gewitter trauen sich nicht bis nach Hagendorn.

Hagendorn war diesjähriger Austragungsort.

Italien gewinnt an diesem Abend gegen Zlatan.

Jasskarte wählte Doris Grüniger zur Autorin dieses Berichts.

Kroatien kann gegen Tschechien nicht

gewinnen, dafür holt der frisch gebackene Clubmeister 10 Punkte im SRF-Tipp-spiel.



L.A. aus H. kommt nur unter der Bedingung, dass es einen „normalen“ OL gibt.

Masstab der Karte unbekannt

Neue Sprintdresses kommen zum ersten Mal zum Einsatz.

OCAD-Fehler lassen die Karte etwas verdreht erscheinen.

Pokale gibt es zusätzlich zum Siegerschwein.

Quali muss keine überstanden werden.

Risiko wird nicht belohnt.

Spanien besiegt die Türkei mit 3:0.

1 Umlaufe die Sperrgebiete

„Wer diese nicht meldet, wird seiner Grillade enteignet“

- Peter Clerici, 2001



Das Venedig der Schweiz

Auf Grund eines OCAD-Fehlers wurden alle Symbole verwechselt!

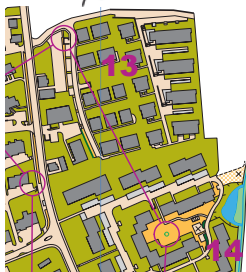
	→			↔	
	→			↔	
	→			↔	

Tipp: Stell dir vor du wärst ein Fisch.

Spieglein, Spieglein...



das isch ja so klar gs!



Tschechien und Kroatien trennen sich
2:2 Unentschieden.

Unfälle sind trotz Dorfbach keine zu
verzeichnen.

Verbandszeug bleibt verstaubt.

Wahrscheinlichkeit, dass die Jasskarte

Doris Grüniger trifft: 1:40
Xaver ist nicht am Start.

Yvonne hingegen schon.

Zlatan verliert an diesem Abend ge-
gen Italien.

von Julian Hodel







NOM, KOM,
MOM, LOM,
TOM, SOM,
COM, FROM.
Ja, FROM, die
wohl exklusivste OL-
Meisterschaft
der Schweiz!

Als Kürzel heisst sie noch immer so, offiziell wurde sie jedoch umgetauft in „Swiss O Freaks Championships 2016“, welche auch dieses Jahr im Langholz mit einer Karte im Massstab 1:5'000 stattfand. Der Name deutet dabei auf einen langen Wald, also lange Strecken, der Massstab auf ein detailreiches Gelände hin.

Die Freaks der
OLV Zug bilden

einerseits einen geschlossenen Geheimbund (es ist mir nicht bekannt, ob deren Mitgliedschaft allenfalls vererbbar ist), andererseits öffnen sie sich seit Jahren bei der FROM für einen erweiterten, handverlesenen Kreis mit persönlicher Einladung. So starteten an diesem Lauf ein noch amtierender Weltmeister, ein Marathonläufer im harten Aufbautraining, ein Kategorien-Seriensieger, ein Mitglied des 100er Clubs (OL, nicht Mythen), ein Fernsehdarsteller eines Jahrhundertbauwerkes usw. Insgesamt waren am Start 2 Läuferinnen (seit kurzen erfolgte auch hier eine Öffnung!) und 9 Läufer zugelassen.

Natürlich nehme ich diese Einladung immer wieder gerne an. Wie ich zu dieser Ehre komme, weiss ich nicht so genau, ich kann es nur vermuten. Es dürfte hinlänglich bekannt sein, dass ich an den OLs die Rangliste von hin-

ten „absichere“, sodass an der FROM kein Freak befürchten muss, dass er Letzter wird. 4 - 4 - 2 -1: Nein, das ist nicht die Aufstellung einer Fussballmannschaft, sondern die Zuteilung zu den 4 Bahnen unter Berücksichtigung gewisser geheimer Handikap-Faktoren. Wieso ich der Bahn „Freaks 2“ zugeteilt wurde, ist mir auch unklar, aber es erhöht die Sache wegen dem „Absichern“. Inoffiziell ergab sich dabei für mich auch eine Wettquote für einen Sieg von 1:127! Trotzdem hat niemand auf mich gewettet. Halt, Stopp, eine solche Wette wäre auch illegal. Wir wollen keine Wettmafia beim OL. So nebenbei: Der letztjährige

FROM 2016 oder 1:127

FROM-
Sieger
hatte
gewisse

Zweifel bezüglich des Dopings. Das hat die Freaks-Gemeinschaft überdacht und ab sofort (nicht wie bei den Russen) wurde der Zaubertrank vor dem Start verboten. Ob dies wohl einen Einfluss auf den Ausgang des Wettkampfes hatte?

Der Lauf war wie immer mustergültig und effizient organisiert: Otto als Laufleiter und Bahnleger, Lilo als gewissenhafte technische Delegierte, Start- (sie achtete peinlich genau auf die Einhaltung der Startintervalle!) und Auswertechefin, Bruno als Hof- fotograf und Edelhelfer. Besten Dank an dieser Stelle! Die Bahnen waren human gelegt. (Dieses Mal bezüglich europäischer Menschenrechte kein grenzwertig gesetzter Posten im Bermuda-Dreieck!) An zwei Posten sah ich gefüllte Wasserkessel. Vorerst verstand ich den Sinn nicht ganz. Es war ja nicht so heiss, dass eine Kühlung

erforderlich gewesen wäre! Karte und Postenbeschreibung lieferten die Erklärung: „Wasserfassung“! Ein Posten war bei einem Rinnenende „am Grünrand“. Für mich war aber das meiste „grün“ („chruttig“ und nass). Bei unseren Wäldern müsste die eidgenössische Kartenkommission einmal überlegen, ob man die Farben grün und weiss (mit hell- und dunkelweiss!) nicht tauschen sollte! Man könnte dabei viel Druckerfarbe sparen, was die Kosten und auch allfällige Nachdruckzeiten reduzieren würde. Zudem heisst ja grün „freie Fahrt“!

Ich startete nach dem Marathonläufer (der allerdings auf Bahn Freaks 1). Da dieser trainingshalber zum ersten Posten noch eine Zusatzstrecke einlegte, holte ich ihn zwischen Posten 3 und 4 ein, sodass ich die Zuschauerpassage zu Posten 5 mit ihm durchlief. (Wo war eigentlich die Anfeuerung?!) Danach trennten sich unsere Wege (bahnbedingt). Wie üblich, hoffte ich bei einem guten Start, dass ich erst beim zweiten Posten vom 2 Minuten nach mir gestarteten Läufer des 100er Clubs eingeholt würde. Das war dann erst beim sechsten Posten soweit. Da er wegen mir an einem OL nachweislich einen Rang verloren hatte, weil ich ihm bei einer Kreuzung („Gegen-

verkehr“ auf einem schmalen Weg in einem Steilhang) nicht wunschgemäss aus dem Weg ging, machte ich jetzt sofort einen Sprung auf die Seite! (Hat er Danke gesagt?) Dann liess ich ihn ziehen. Von Posten 10 nach 11 sah ich ihn noch kurz auf einer ansteigenden Wegstrecke wohl gut 1 Minute vor mir, dann nicht mehr. Also noch Posten 11, 12 und Ziel. Wo ist nun der Läufer des 100er Clubs? Der erscheint erst nach einigen Minuten! Wie lange die anderen hatten, weiss ich (noch) nicht, denn mit dem Velo will ich noch vor dem Regen Richtung Cham und dann via Herti (wo es mich trotzdem noch gewaltig vers...) zu „Da Carmen“ zum gemütlichen Teil.

1:127! Wohl auch ein Jahrhundertereignis! Muss ich jetzt meine OL-Karriere beenden?

Nachsatz: Diese Aussage musste ja kommen, wobei ich versichere, dass ich sie in keiner Art und Weise provoziert hatte: Ich hätte nur „zugeschlagen“ (oder „zuschlagen“ können?!), weil es an der FROM keine Jahrespunkte gäbe. Ich verstehe nicht ganz: Wegen mir oder etwa wegen meiner Konkurrenz oder gar wegen beidem?

von Moritz Keller







Das Fahnenaufhängeproblem oder eine kleine Fahnenkunde

Es dürfte sich herumgesprochen haben, dass an der SOW immer wieder eine Diskussion entsteht: Wie sind die Fahnen aufzuhängen?

Falsch oder richtig (oder sogar logisch!)? Wer überzeugt ist, dass das so einfach zu beantworten ist, der soll a) diesen Bericht nicht weiter lesen und b) sich nicht in eine Diskussion mit mir einlassen.

Zuerst das Einfachere: In welcher Reihenfolge sollen die Fahnen aufgehängt werden: Alphabetisch (in welcher Sprache? nach Kürzel [Schweiz: CH oder SUI?]), nach Einwohnerzahl, Fläche, nach Anzahl aktiver O-Läufer, Teilnehmerzahl, Anzahl Medaillen oder ganz einfach „chaotisch“ resp. beliebig (wieso eigentlich nicht)? Dieses „Problem“ ist einfach zu lösen: CCG legt fest, die Ausführenden gehorchen anstandslos! (Obwohl das internationale Flaggenrecht dadurch nicht eingehalten wurde.)

Quizfragen Teil 1: 1. Welches Ordnungsprinzip wurde gewählt? 2. Wie viele Fahnen wurden an der SOW 2016 aufgehängt? 3. Fehlte eine Fahne und wenn ja: welche? 4. Wieso wäre eine „chaotische“, also beliebige Anordnung, durchaus auch sinnvoll (Mehrere Antworten möglich)?

Flaggen (Fahnen) sind Hoheitszeichen eines Landes, Staatssymbole! In irgend einem Gesetz (Schweiz: Wappenschutzgesetz vom 21. Juni 2013), einer Verordnung, einem Bundesbeschluss oder gar im Grundgesetz(!) wird dies „verankert“ und Anordnungen und

genaue Geometrien definiert. Es gibt deshalb keine Diskussionen, was oben und unten oder links und rechts ist und wie die Farben genau definiert sind. Die Sache kann dabei hochbrisant sein. So gab es in Italien zwischen 2003 und 2006 einen politischen Fahnenstreit, weil die Regierung Berlusconi per Gesetz die Farben etwas ändern wollte. In einem anderen Land unterliegt die Flagge einer strengen Kontrolle in der Öffentlichkeit, wobei die Nichteinhaltung der Spezifikationen (mindestens 10 geometrische Parameter!) streng geahndet wird. Und in Rio wurde von China eine hochoffizielle Protestnote deponiert, weil die 4 kleinen Sterne nicht richtig ausgerichtet waren. Da müssen wir wohl höllisch aufpassen! Soweit so klar! Aber nun, wie aufhängen? Grundsätzlich gibt es ja 2 Hauptfahnentypen: Typ F wie Fahnenmast mit Befestigung auf der linken Seite. Wobei: Je nach Windrichtung dreht sich die Fahne und dann ist links plötzlich rechts. Somit gilt: Links ist dort, wo der Mast ist! Dann Typ W wie „Wöschhänki“ mit der Befestigung oben. Jetzt kommt „unser“ Problem: Natürlich sind die gelieferten Fahnen vom Typ F, wir mussten diese jedoch an einem horizontalen Seil befestigen, würden also den Typ W benötigen. Horizontale Streifen (z. B. Deutschland: schwarz – rot – gold) werden so senkrecht und vertikale Streifen (z. B. Italien: grün – weiss –rot) waagrecht zu liegen kommen! Was nun? Klar ist: Es ist in jedem Fall

falsch, die verbindliche, hoheitliche Definition wird klar verletzt! Soll nun die deutsche Fahne von vorne links mit Kopf auf die rechte Schulter („vlm-KrS“) oder von vorne rechts mit Kopf auf die linke Schulter („vrmKlS“) betrachtet werden? Schwarz links oder rechts? Es braucht eine Festlegung! Bei Zeichnungen und Dokumenten gilt die Regel (internationaler Standard, ISO xy): Man liest von vorne oder von rechts. Noch als Beispiel dazu: Eine Tabelle auf A4 quer wird in einem A4 hoch Ordner so abgelegt, dass die Tabelle von rechts gelesen wird. Es wird also im Gegenuhrzeigersinn gedreht. Auf Grund dieses Kriteriums legen wir uns fest: Was oben ist kommt nach links. Ein kleiner Nachtrag: Im deutschen „Flaggengesetz“ vom 13. Nov. 1996 steht sogar, dass es eine spezielle Form der Anordnung eines senkrechten Banners (Fahne) gebe und dabei soll der schwarze Streifen links sein. Also schon einmal eine Bestätigung! Dazu später.

Nun, quasi unbewusst, haben wir effektiv die Fahnen vom Typ F im Uhrzeigersinn gedreht und dann gewendet! Bei den Fahnen mit senkrechten Streifen gab es keine weitere Diskussion: Da kann man wenden so viel man will, zwischen nun oben und nun unten ändert sich nichts! Ähnlich sieht es bei Fahnen mit Figuren resp. horizontalen und vertikalen Elementen aus. Konkret gibt es gegenüber unserer Festlegung ein Problem, wenn die linke zur rechten Fahnenhälfte nicht symmetrisch ist.

Und das wurde uns schliesslich zum Verhängnis! Da nun unter anderen genau die Fahne „mit strenger Kontrolle und angedrohten Sanktionen“

von „vlmKrS“ betrachtet werden musste, was ja nicht anders möglich war (wegen der Lage der Ösen!), hiess es nun plötzlich vom CCG: Diese Fahne ist falsch und diese und die da auch usw. !

Nein, nicht die einen sind falsch und die anderen richtig: Alle sind falsch, nicht hoheitskonform! Und unsere Festlegung war ja sehr wohl überlegt! Sollen wir nun alle Fahnen nochmals runter nehmen? Das ging natürlich nicht ohne einen kurzen, intensiven Protest mit Weigerungsandrohung!

Der Verzicht auf eine Korrektur hätte zudem 2 Vorteile gehabt: a) Die Halsmuskulatur wäre beidseitig be- und entlastet worden (keine verkrampfte, bleibende, schiefe Kopfhaltung!) und b) hätten sich die folgenden **Quizfragen** ergeben:

5. Welche Fahnen können direkt von vorne betrachtet werden? 6. Bei wie vielen Fahnen wäre die Betrachtung von „vlmKrS“? (Zusatzfrage: Welche?) 7. Dito für Betrachtung „vrmKlS“? 8. Welches kleine Detail „funktioniert“ nicht bei der Skizze mit den horizontalen Streifen, wenn statt einer Drehung im Gegenuhrzeigersinn im Uhrzeigersinn gedreht und dann gewendet wird?

Mit „Das Setzen und Einholen der Flagge muss mit einer Zeremonie vollzogen werden!“ (So verlangt es die „auslösende“ Nation mit Sanktionsandrohung) haben wir uns schliesslich zähneknirschend gefügt. (Ob die Zeremonie stilgerecht war, ist wohl stark anzuzweifeln.) Zu Befehl: Betrachtung einheitlich von „vlm-KrS“!

Es geht also nicht um richtig oder falsch, sondern letztendlich um eine

(von CCG verlangte) einheitlich machbare Betrachtungsweise und die funktioniert (leider gegen unsere wohlüberlegte Festlegung) nur von „vlnKrS“. All das nur wegen des falschen Fahnentyps F! Für die Realisierung der verlangten Lösung gibt es nun eine ganz einfache Überlegung: Fahnen am Fahnenmast aufgehängt vorstellen (Ösen links) und dann Mast um 90 Grad im Uhrzeigersinn drehen (Ösen nun oben) und Mast durch Seil ersetzen. So einfach also!

Damit sind wohl die Diskussionen zum Fahnenauflängeproblem (scheinbar!:) definitiv erledigt.

Quizfrage: 9. Wie müssten Fahnen vom Typ W an einem Fahnenmast aufgehängt werden und wie wäre dann die Kopfhaltung?

Alles klar? Nein! Mitnichten!! „Tja“ eigentlich ... Von vorne:

Dass bei Deutschland per hoheitlichem Flaggengesetz schwarz eigentlich links (also wie von uns ursprünglich festgelegt!) sein müsste, habe ich schon erwähnt. Dann habe ich in der Liste der Nationalflaggen unter „Flaggenerklärung“ bei Tschechien noch eine vertikal gesetzte Flagge entdeckt: Weiss links, rot rechts und blaues Dreieck oben! D. h. drehen im Gegenuhrzeigersinn und Dreieck nach oben spiegeln oder drehen im Uhrzeigersinn und wenden. Nach „Studium“ von Heraldik und Vexillologie - Flaggen, Fahnen, Banner, Wappen, Hissfahnen, Flatterfahnen, Hängefahnen - habe ich endlich auch einige Fahnenhersteller gefunden, welche Fahnen im Hochformat liefern. Einheitliche Resultate, welche offensichtlich auf heraldischen Grundregeln basieren (Farben werden

von oben nach unten bzw. von links nach rechts gelesen!): Flaggen mit (in der originalen Queranordnung) horizontalen Streifen werden im Gegenuhrzeigersinn um 90 Grad gedreht (oben wird links) und Flaggen mit vertikalen Streifen im Uhrzeigersinn (links wird oben). Oder ganz einfach als allgemein gültige Regel: 90 Grad im Uhrzeigersinn drehen und wenden! N.b.: Eine Kopfeigung ist dabei gar nicht mehr nötig: Sicht normal von vorne! (Prinzip: „Heraldisch denken“ statt Kopf neigen!) Grundsätzlich lagen wir also mit unserer Festlegung (gold-) richtig! Meine Kapitulation war also unnötig. Mit der korrigierenden „Befehlsausführung“ wurden nun genau diese heraldischen Grundregeln verletzt! Da ich jedoch auf dieses weltbewegende Problem nicht vorbereitet war, konnte ich nicht genügend kontern. Ein letztes, kleines Detail bleibt jedoch mit diesem „missbrauchten“ Fahnentyp bestehen: Figürchen/Bilder muss(t)en vertikal sein/bleiben.

Falsch oder richtig? Jetzt, basierend auf eindeutigen und anerkannten Regeln der Heraldik gibt es ja eine klare Festlegung! Nochmals und jetzt definitiv: So einfach ist das! Der Kreis schliesst sich.

(Erstaunlicherweise gab es weder im OL-Forum noch durch einen Generalkonsul einen Protest!)

Letzte Quizfrage: 10. Welche hoheitlichen Anforderungen wurden zudem mehrheitlich verletzt resp. verlangten einen entsprechenden (offensichtlich zulässigen) Kompromiss bei der Ausführung?

von Moritz Keller



Trainingslager ZesOLNak Flims

Samstag, 6.8.2016

Nach einer rund 3 Stunden dauernden Anreise mit Zwischenstopps in Zug, Pfäffikon und irgendwo auf einer Landstrasse, während denen Athleten aufgegabelt, Pokémon GO gespielt und die aktuellsten Neuigkeiten ausgetauscht wurden, erreichten wir um die Mittagszeit herum unser (eher kleines) Lagerhaus in Flims. Die ersten offiziellen Programmpunkte waren das Beziehen der Zimmer und das anschliessende Mittagessen aus selbst mitgebrachtem Lunch und zwei verschiedenen Suppen (Kürbissuppe und Steinpilzsuppe), zubereitet von unserem Top Küchenteam Christine Gathercole und Regula Hodler mit Anhang.

Am Nachmittag durften wir ein TL-WarmUp in der Nähe des Crestasees im gleichnamigen Wald absolvieren. Dieses umfasste einen Linienlauf und vier Hasenjagden, die wir nacheinander zu absolvieren hatten. Bereits beim Linienlauf durch das steinige, fein gezeichnete und teilweise mit Grünzeug überwucherte Gebiet hatten die ersten Athleten Mühe und machten kurze Abstecher weg von der vorgegebenen Route, auf der

irgendwo drei Posten gesteckt waren, weshalb nachher nicht alle jeden Postenstandort nennen konnten.

Am Ende der Linie erwarteten uns drei Trainer und sobald sechs bis sieben Athleten sich versammelt hatten, wurde zur Hasenjagd gestartet. Bei dieser ging es darum, dass der Trainer querfeldein irgendwie zum nur ihm bekannten Startpunkt gelangen musste und anschliessend dort die Karten (ohne diesen Startpunkt auf der Karte natürlich) an die Athleten verteilte. Unser Ziel war es nun, uns möglichst schnell im Gelände aufzufangen, die wenigen Posten auf der Karte anzulaufen und als erster der Gruppe im nächsten Ziel zu sein. Sobald alle im Ziel waren, wurde von dort zu einer weiteren Hasenjagd gestartet. Dieses Konzept klingt zwar einfach, ist es jedoch in diesem Gelände um Flims herum keineswegs (Teilnehmer der SOW 2011 erinnern sich vielleicht). Aus diesem Grund verschätzte sich nicht nur ab und zu der eine oder andere Athlet in seinem Standort, sondern auch das Trainer-team liess beispielsweise eine Gruppe aus Versehen von ausserhalb der Karte starten oder durchquerte (unwissentlich?) ein Sperrgebiet auf dem

Weg zum nächsten Start.

Anschliessend an das Training fuhren wir mit den Büssli zurück zum Lagerhaus, wo wir bis zum Dehnen und anschließenden Nachtessen Freizeit hatten. Nach Salat und Riz Casimir stand bis zur Nachtruhe nochmals Freizeit mit Olympia schauen, Monopoly, Dog, usw. auf dem Programm, vereinzelt wurde auch noch das WarmUp vom Nachmittag ausgewertet.

Sonntag, 7.8.16

Am Sonntagmorgen um 7.30 Uhr durften wir uns zuerst am reichhaltigen Morgenbuffet verköstigen, bevor es ans Einzeichnen der Bahnen für das Grob-Fein-Training vom Vormittag ging. Bereits dies gestaltete sich nicht sonderlich einfach, da die Laufkarte Caumasee stark von den Farben braun und schwarz dominiert ist und auf den ersten Blick ziemlich detailliert zu sein scheint.

Nach der kurzen Hinfahrt und dem obligatorischen Einlaufen konnten die

ersten um ca. 10 Uhr starten. Unterwegs entpuppte sich dann der Wald doch schöner als angenommen, gut belaubbare und mit Gras bewachsene Waldpartien wechselten sich mit steinigem Geländekammern ab, die Suchaktionen einzeln oder in Gruppen zur Folge hatten. Rund eineinhalb Stunden später erreichten auch die Letzten das Ziel.

Wieder im Lagerhaus angekommen, hatte das Küchenteam bereits ein Buffet mit Brot, Fleisch, Gemüse, diversen Früchten usw. aufgetischt, von dem man sich einen Lunch zubereiten konnte.

Am Nachmittag stand nach einer kurzen Pause ein Doppelsprint als Probewettkampf mit Startliste und SportIdent auf der Karte Flims Waldhaus an. Bereits den Weg zum Start zu finden war nicht für alle einfach, da wir individuell vom Lagerhaus an den Start einlaufen konnten und der Weg ausser auf einer Karte im Lagerhaus nicht ausgeschildert war.

Der erste Lauf selbst war sehr anspruchsvoll, eine geschickte Bahnlegung bewirkte viel Gegnerkontakt und einige Routenwahlen, welche den Athleten neben neuen Dickichten im Gelände physisch und psychisch alles abverlangten. Auch der zweite Waldsprint, bei der die Startliste der umgekehrten Rangliste des ersten Laufes entsprach, wurde im gleichen Wald ausgetragen. Man konnte an den Zeiten jenes zweiten Laufes ziemlich gut erkennen, dass sich die meisten bereits gut an das Gelände angepasst hatten und dieses vom ersten Lauf her kannten.

Im Anschluss an die Waldsprints durften wir uns im Caumasee er-





frischen, bevor wir für das obligate Ausdehnen und Spaghetti cinque P ins Lagerhaus zurückkehrten. Am Abend standen das Auswerten der Trainingseinheiten, ein Input über die Trainingslehre und anschliessend Spiele auf dem Programm.

Montag, 8.8.2016

Um 7.26 Uhr tönt immer lauter werdend die Musik des Handyweckers durch die Zimmer. Da kommt Schulfeeling auf. Nun bleiben genau 4 Minuten um sich einigermassen frisch zu machen und zum Z'morgen zu erscheinen. Unser Trainerteam ist diesbezüglich sehr strikt, das mussten wir schon früher in der Woche am eigenen Leib erfahren. Nach der ersten Mahlzeit des Tages hat man gemütlich Zeit um sich fürs Training

bereit zu machen. Heute geht's dazu hoch hinaus, ein Golf-Partner-OL auf dem Dreibündenstein ist angesagt. Das Prinzip ist, wie der Name schon sagt, das Gleiche wie beim Golf, nämlich den Ball, bzw. Badge mit so wenigen Schlägen, bzw. Kartenkontakten wie möglich „einzulochen“. Man läuft immer abwechselnd die Posten an, während der Partner hinterher läuft und die Kartenkontakte zählt. Wie im Golfen ist ein Hole-in-One das Ultimate, wobei vorab heiss diskutiert wurde, ob es als Hole-in-Zero gelten sollte, wenn man im weitsichtigen Gelände einfach dem vorderen Team folgt. Wir einigten uns jedoch schnell darauf, dass dabei aber der Trainingseffekt wohl etwas auf der Strecke bleibt und es deshalb nicht erlaubt ist. Nach gut 45 Minuten Auto- und 20

Minuten sehr gemütlicher Sesselbahnfahrt kommen wir bei der Bergstation an. Nun heisst es Rucksäcke schultern und erstmals 45 Minuten zum Trainingsort laufen. Dort heisst es für Einige bereits, zügig umziehen und die 2.5 km und 200 m zum Start hochlaufen oder, des Zeitmangels wegen, rennen. Das Training selbst ist dann kein Bisschen leichter, auch wenn es extensiv ist.

Nach dem Training geht es den ganzen Weg wieder zurück, wobei es, kurz vor der Bergstation, zu einem Zwischenfall mit einem sehr sumpfigen Bach kommt, dem ein Flipflop zum Opfer fiel. Finder melden sich beim Trainerteam oder direkt bei J.H. aus O. Es ist ein Nachtessen mit dem Geschädigten als Belohnung ausgeschrieben. Zurück im Haus bleibt gerade genug Zeit zum Duschen und sich wieder auf den Weg in den Wald zu machen. Dieses Mal aber für etwas ganz und gar Erholsames, es ist ein Barbecue geplant. Nach dem Essen und etwas Spiel und Spass folgt als letzter Programmpunkt im Lagerhaus ein Input zum Thema Mental-Training, zum Abschluss eines erlebnisreichen, aber anstrengenden Tages.

Dienstag, 9.8.2016

Die Enttäuschung über die verpasste Qualifikation für die olympischen Spiele in Rio nagt noch immer an unserem Trainer A(n)di „Mündi“ Lehmann. Dennoch ist heute sein grosser Tag. Der von ihm organisierte Middle Testwettkampf war das grosse Highlight eines feuchten Tages. Doch alles der Reihe nach: Nach dem Morgenessen kommt es zu einem handfesten Skandal. Für den Vielpos-



ten-OL müssen die Nachwuchstalente der Zentralschweiz die Posten selber abzeichnen. „Eine Frechheit! , es wäre doch keine grosse Sache, die Karten zu drucken!“, sagt ein Athlet, der anonym bleiben möchte. Doch wir wissen, dass dahinter ein Lerneffekt steckt. Womöglich sind die selber (schlecht) abgezeichneten Bahnen aber auch der Grund, wieso nur ein kleiner Teil der Athleten alle 28 Posten anlief.

Beim Mittagessen kommt es zum zweiten Eklat. Beim Lunch war weder Fleisch noch Käse zu finden. „Ohne Fleisch, kein Preis! So kann ich meinen OLZ (optimaler Leistungszustand) nicht erreichen.“, so der einzige Zuger Vertreter des Zentralschweizer Nachwuchskaders. Die Raubtierfütterung fiel somit aus. Doch nun zum Leckerbissen des Tages: Adis Middle-Wettkampf. Starkregen, Temperaturen um den Gefrierpunkt, schnelles Gelände, professionelle Betreuung, Quali mit Massenstart und Final mit Jagdstart führten zu einem ultraspannenden und kräfteraubenden Rennen. Nach einer verdienten Dusche und einem

Wahnsinnscomeback betreffend Essen beglückte uns die hungrige Heidi mit der ersten Schweizer Olympia-Medaille. #it'snevertoolateAdi

Mittwoch, 10.8.16

Minutenlange Postensuche, schwere Beine und Dauerregen im Flimserwald – heute nicht! Es steht der Ruhetag auf dem Programm. Und gleich nach dem späten Erwachen (09:30 Uhr) gab es das heutige Bijou. Das ZesOLNak durfte einen vorzüglichen Brunch geniessen. 3-Minuten-, 5-Minuten & Rühreier gab es zur Wahl, dazu Speck und Zopf. Beim Kommentar, dass dies das beste „Kader-z'Morge“ jemals war, stimmten alle mit Händeklatschen zu.

Der Ruhetag wurde anschliessend am frühen Nachmittag wörtlich genommen. Melonenessen und Mo-

nopoly gehörten zu den Highlights. Der Schwimmbadbesuch gegen den Abend wurde demnach sehnlichst erwartet. Das Hallenbad war zwar klein aber oho, und dies machte schlussendlich jeden Athleten froh. Besonders der Whirlpool schien es einigen sehr angetan zu haben. Erholt, wie es nach so einem Tag sein sollte, liessen wir dann den Tag mit dem Nachtessen und dem üblichen Beisammensein ausklingen.

Freitag, 12.8.2016

Wie immer standen wir natürlich wieder voll fit um 7:30 Uhr auf und gingen frühstücken.

Es gab Brot und Birchermüesli. Fürs Morgentraining hatten wir keinen weiten Weg, denn wir gingen auf den Fussballplatz, 100 Meter von unserem Haus entfernt. Dort deponier-



ten wir unsere Sachen und gingen ein bisschen Joggen um einzulaufen. Danach machten wir auf dem Platz Lauschule. Diese sieht immer etwas... gewöhnungsbedürftig aus. Aber genau deswegen ist es auch immer lustig. Nicht so zum Lachen war danach das Krafttraining, das wir absolvierten. Mit Müh und Not kämpften wir uns durch das Rumpf- und Sprungtraining.

Nach dem Mittagessen fuhren wir früh ab zur Lagerstaffel. Wir waren in Zweier-Teams eingeteilt und jeder musste zwei Bahnen absolvieren. Wir machten eine Wette mit den zwei starken Trainerteams: Wenn eines von uns geschlagen wird erhalten alle eine Raketenglace, wenn ein Team beide Trainierteams schlägt, dann eine Glace nach Wahl. Leider waren die Trainer noch zu wenig müde von der Woche und gewannen diese Wette. Doch so nett wie sie sind, gab es für alle ein Cornet. Am Abend spielten wir noch gemütlich Spiele und packten unsere Sachen.

Samstag, 13.8.2016

Routine, 7.30 Uhr Frühstück. Wer etwas überlegt hatte, hatte schon gepackt, die anderen schmissen noch schnell all ihre Sachen in ihre Taschen, bevor wir diese nach draussen bringen mussten. Kein Wunder bekam ich nach dem Lager noch Nachrichten, ob ich dieses Dress oder jene Jacke habe. Aber das ist bei jedem Lager so. Dann ging es ans Putzen. Viele halfen "mega" mit, andere waren müde und drückten sich ein bisschen. Alles in allem aber gaben wir das Haus sauberer ab, als wir es empfangen hatten. Also wir haben einen guten Job gemacht würde ich sagen. Unser angehender Mechaniker Silvan versuchte noch am Anhänger für das Gepäck das Rücklicht zu reparieren, konnte aber wegen fehlenden Werkzeugen nicht viel machen. Also machten wir uns müde, trainiert und ohne Rücklicht auf dem Heimweg.

von diversen Athleten, aber nicht von denjenigen, die es versäumt haben. einen Bericht über den Donnnnerstag zu schreiben



1989, vor einem Vierteljahrhundert:

Nach knapp einem Vierteljahrhundert Unterbruch wurde ich erstmals Laufleiter bei der OLV Zug für einen nationalen B-Lauf in Unterägeri (Schneitwald). Damals wurden die nationalen

läufe sind allmählich zur eher unbedeutenden Nebensache geworden. Zwischenzeitlich gibt es 28 Kategorien von D-12 bis D50- inkl. DE, DA und DB, sowie von H-12 bis H65- inkl. HE, HA, HB und HC. Man vergleiche:

OL-Organisation und -Ablauf im Wandel der Zeit (3)

OL während einigen Jahren in A- und in B-Läufe unterteilt, wobei jeweils zwei B-Läufe gleichzeitig in verschiedenen Landesteilen stattfanden. Man wollte damit die Reiserei etwas reduzieren und die Teilnehmerfelder so aufteilen. In der Praxis hat sich das jedoch nicht wunschgemäss bewährt, d.h. es wurde von den Teilnehmern eher darauf geachtet, welcher Anlass wohl „attraktiver“ sei! Qualitativ waren die A- und B-Läufe grundsätzlich gleichwertig, einfach mit geringeren Teilnehmerzahlen bei den B-Läufen. (Sorry, ich habe die Punktesammler vergessen: Da gab es wohl auch einen Unterschied! Gusti fragen! Bezüglich „Attraktivität“ spielte es vielleicht auch eine Rolle, wo man mehr Punkte sammeln konnte!)

Was hatte sich nun zwischen 1965 und 1989 verändert?

Grundsätzlich geht es hauptsächlich immer wieder um die folgenden vier Punkte: Sportentwicklung, Karten, Zeit- und Kontrollsysteme und Kommunikation.

- **Sportentwicklung:** OL wird nun mehrheitlich klar von Spezialisten in Form von Einzelläufen betrieben und zwar als Haupt- und nicht mehr als Ergänzungssport. Die Mannschafts-

1964 waren es bei den Einzelläufen noch lediglich 8 Kategorien! Die „Offen“-Kategorien hiessen damals „Sportli“.

Ergänzend sei noch vermerkt, dass damals noch alle Läufe im Wald stattfanden und es grundsätzlich nur eine Distanz (entspricht heutiger Langdistanz) gab.

1966 fand die erste WM statt. An den Weltmeisterschaften erreichten die Schweizer immer wieder Achtungserfolge, reihten sich aber noch klar hinter den skandinavischen Ländern ein und galten als beste Mitteleuropäer.

Zur Erinnerung: 1972 wurde die OLV Zug gegründet, 1978 der SOLV.

- **Karten:** In den 70er Jahren entstehen die ersten OL-Karten (Steinhauserwald: 1970!), was einerseits feinere Postenstandorte und andererseits fairere Bahnen erlaubte. („Es ist wie auf der Karte“ und [fast] ohne unliebsame Überraschungen oder glücklichen Zufälle.)

Und genau an unserem nationalen OL 1989 wird erstmals eine computergezeichnete Karte (OCAD!) von Hans Steinegger eingesetzt (Schneitwald, Ägeri).

Die Kartenmassstäbe waren nun vorerst 1:16'667, später 1:15'000. 1989

wurde auf private Initiative und mit finanzieller Unterstützung von Christian Fiechter, vorläufig versuchsweise, für Senioren der Massstab 1:10'000 eingeführt. Das wird später Standard für D/H -14 und D/H 40-.

• **Zeit- und Kontrollsysteme:**

Ebenfalls irgendwann in den 70er Jahren wurde die alte „Stemplerei“ durch die Lochzangen mit Mustern von Buchstaben, Zahlen oder fiktiven Anordnungen ersetzt. Das Sammeln dieser Löcher in kürzester Zeit wurde also zum Ziel des Orientierungsläufers! Deshalb heisst unser Clubheft ja noch heute „Löchlisammler“, obwohl diese Zeit auch schon wieder vorbei ist.

Die Zeitauswertung erfolgte durch erste Computer-Programme, die Daten dazu mussten jedoch noch von Hand eingegeben werden, d.h. es gab keine automatische Kopplung zur Zeitmessung. Die Startzeiten waren immer starr, die Zielzeiten noch von Hand gestoppt.

• **Kommunikation:** Zwar gab es 1989 bereits PCs, aber immer noch kein Internet und dadurch auch keinen E-Mail-Verkehr. Anmeldungen erfolgten ausschliesslich über Einzahlungsscheine. (Für einzelne Anlässe musste man sich sogar jeweils mit dem post-gestempelten Abschnitt ausweisen!) Weisungen und Ranglisten mussten an alle verschickt werden! Auch die Korrespondenz innerhalb des OKs wurde noch mit der Schreibmaschine geschrieben und auf der Post verschickt. Ebenso war natürlich während eines Laufes keine Kommunikation mittels „Handys“ möglich! So kamen noch vermehrt einzelne Funkgeräte zum Einsatz.

Details zur Organisation und einige „Eigenarten“:

• Vom SOLV gab es nun klare Regeln durch die Wettkampfordnung (WO), welche einzuhalten waren. Als Laufleiter hatte man dabei nun alle wesentlichen Punkte genau zu kennen. Als Unterstützung dienten noch das Veranstalterhandbuch und hilfreiche km-Richtzeiten gemäss Geländeeinschätzung. Ferner war für Veranstalter eines nationalen OLs die Teilnahme an der jährlichen Veranstaltertagung obligatorisch, bei der man letzte „Instruktionen“ fasste, aber auch mögliche Wahlmöglichkeiten aufgezeigt wurden.

• Wie erwähnt entschieden wir uns für den Versuch mit Massstab 1:10'000 (zu unserem Vorteil, der parallele B-Anlass entschied sich dagegen). Andererseits lehnten wir die Kategorien H-18B und D-18B ab (alle anderen waren dafür) und begründeten dies mit der Möglichkeit auf HB, HC und DB auszuweichen. H/D-18B hatten sich in der Folge auch nicht durchgesetzt!

• Weiterer Entscheid: Kein Bahneindruck (! Damaliger Druckaufwand!). Die Elitekategorien zeichneten die Bahn erst nach dem Start ab, alle anderen davor.

• Es gab drei Startkorridore: Elitekategorien, Kategorien mit M 1:10'000, Kategorien mit M 1:15'000

• Die Karten wurden mit einer persönlichen Adressetikette versehen. Nichtgestartete wurden auf Grund der nicht benutzten Karten registriert und an die Auswertung zurückgebracht. Nach dem Lauf und der entsprechenden Sperrzeit konnten die persönlichen Karten auf einem Tisch

wieder abgeholt werden. Durch die Etikettierung war auch ersichtlich, wer seine Karte dabei nicht abgeholt hatte. Scheint mir heute etwas aufwändig, aber die Ressorts Auswertung und Administration wollten das so und es hat funktioniert.

- Ja, der administrative Aufwand war sehr gross:

Alle Anmeldungen erfassen (Postabschnitte mühsam erfassen), Startlisten erstellen!

Dann Verschicken der Weisungen mit persönlicher Stempelkarte (Adressetikette mit aufgedruckter Startzeit!) ins adressierte Couvert. Dabei half das Beziehungswissen von Lilo, deren Anzahl etwas zu reduzieren! Dann Karten wie oben erwähnt ebenfalls mit Etikette versehen. Mindestens 5 Personen waren für diese Übung im Einsatz.

Nachher: Karten sortieren (ev. vorher zum Trocknen auf Wäscheleine aufhängen), Kategorienranglisten und wo erforderlich richtige Karten dazu legen. Das Ganze wieder, spätestens am Tag danach, verschicken. Wieder gut 5 Leute im Einsatz.

- Die „Löchlikontrolle“ auf den „Stempelkarten“ war nun natürlich sicherer als früher die Kontrolle der echten Stempel, aber äusserst aufwändig, d.h. deutlich aufwändiger!

Zwischen 15'000 und 20'000 Zeichen mussten auf ihre richtigen Muster kontrolliert werden. Dabei haben wir

uns, im Gegensatz zur „offiziellen“ Empfehlung, immer zu Gunsten des Teilnehmers entschieden, d.h. zum Teil mühsam die richtigen Nadelstiche (es waren eben nicht immer so schöne „Löchlis“, es gab auch nur leichte Druckstellen) „gesucht“! Deshalb war auch ein Spezialist für Sonderfälle nötig. Insgesamt waren jeweils mehr als 20 Helfer im konzentrierten und straff organisierten Einsatz.

- Bemannte Kontrollposten waren zwecks Reihenfolge-Kontrolle immer noch nötig!

- Hängerangliste: Das waren noch richtige „Wöschhänki“ (Fachjargon), indem jedes Einzelresultat (handgeschrieben!) auf einer Schnur richtig platziert und verschiebbar befestigt wurde.

- Teilnehmerzahl: 815, Rekord für einen nationalen B-Lauf (bisherige Werte 328 ... 737, Durchschnitt 516; A-Läufe: Durchschnitt 1178, max. 1468)

- 3 OK-Sitzungen: 3h, 1h, 2,5h: Noch waren grosse Abstimmungsaufwände zwischen den Ressorts, bedingt durch viele Neuerungen und Organisation mit neuen Ressortchefs, erforderlich. Ich habe erste Pflichtenhefte erarbeitet, welche in einigen Bereichen gar nicht so anders aussahen als heutige. (Die Funktionen bleiben, Umfang/Aufwand ändern sich.)

von Moritz Keller



kategorie **DA** nr. **11 29 18**
 name **Sylvia Binzagger** startzeit **10 23**
 adresse **Boar**
 verein **OLV Zug** laufzeit **1 06 18**



...auf welcher Route im Langdistanztraining im Bot Fiena bei Flims Bestzeit gelaufen wurde?

- retour via Start und Weg (rot)
- direkt auf die Kurve, dann via Weg (gelb)
- Strich (orange)

Kleiner Tipp am Rande: Der einzige Zuger Vertreter des ZesOLNak war für die Bestzeit besorgt.

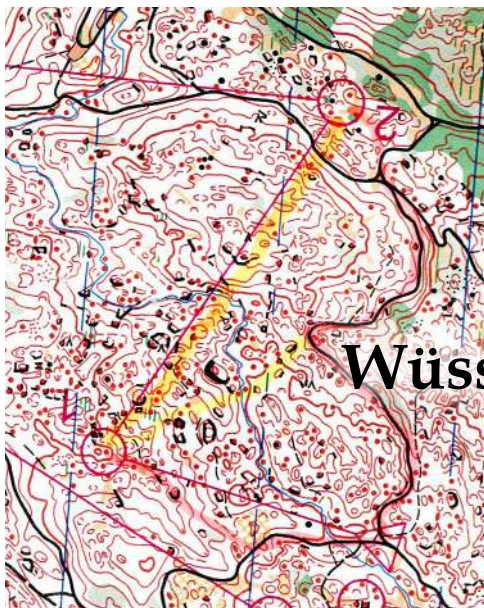
...dass S.B. aus B. als aufmerksamer Ranglisten-Leserin der SOW 2016 (nachdem sie selber verletzt ausgefallen ist) und Helferin an der OL-WM 1981 in der Schweiz Folgendes aufgefallen ist: OL bestätigt sich als „Lifetime-Sport“. Mit 35 Jahren Abstand sind auf den Ranglisten unter den Besten die gleichen Namen zu finden!

WM 81 Einzellauf Damen:

2. Brit Volden
4. Ruth Humbel
20. Anne Berit Eid

und an der SOW 2016:

1. Brit Volden
4. Ruth Humbel
5. Anne Berit Eid



...dass in der alten Säge in Flims Komfort klein geschrieben wird?

...dass S.B. aus B. auf dem Weg zum Gesamtsieg an der Swiss O Week nur von einer Verletzung gebremst werden konnte?

...dass die OLV Zug Nachwuchs bekommen hat? Herzliche Gratulation den frisch gebackenen Eltern Nadine und Michael Oswald!



Per Zufall entdeckt! Wer findet den Standort von diesem Simone-Niggli-Wegeweiser heraus? Diejenige Person, die mir an gaertliweg@yahoo.de oder an 079 813 95 75 die genauesten Koordinaten schickt, gewinnt eine Tafel Schokolade.

...wer den Bericht für die Clubmeisterschaft hätte schreiben sollen?

Sie scho...?

...dass L.S. aus B. seit diesem August in M. die ehemaligen, braven Schülerinnen und Schüler von K.B. aus O. unterrichtet?

...dass J.B. aus H. den Enthusiasmus von J.H. aus O. und S.P. aus A. für das Staffelfinale der am meisten illegal heruntergeladenen Serie nicht teilt?



Resultate

3.Nationaler

25.6., Givriner Nord

1. D40 Gümsi Grüniger
1. H50 Oli Buholzer
1. D50 Coni Müller
1. H80 Gusti Grüniger
2. D45 Doris Grüniger
2. H45 Sven Moosberger
3. H80 Ernst Moos

4.Nationaler

26.6., Combe Grasse

1. D50 Coni Müller
1. H80 Gusti Grüniger
3. H80 Ernst Moos

5.Nationaler

10.7., Dorf Scuol

1. H50 Oli Buholzer
1. DAL Sonja Borner
2. H80 Ernst Moos
3. H80 Gusti Grüniger

Swiss O Week

St.Moritz / Gesamtwertung

1. D50 Coni Müller
1. DAM Sonja Borner
1. H80 Gusti Grüniger
2. H50 Oli Buholzer
2. H80 Ernst Moos
2. D40 Gümsi Grüniger
3. H80 Walter Bickel



Fairplay hat bei uns Hochkonjunktur.

Sport im Kanton Zug: ein Anliegen der Zuger Kantonalbank